



AKRAM SALEH / REUTERS

STUNDE NULL IN BAGDAD

Was geschieht nach der Wahl? Kann die brüchige Demokratie im Irak überleben? Gelingt der Aufbau einer Zivilgesellschaft? Berichte, Analysen und Interviews bei SPIEGEL ONLINE.

►► WIRTSCHAFT

Flaggschiff im Strudel: Nach Recherche-Skandalen kämpft die „New York Times“ nun mit Einnahmeproblemen. Doch das Traditionsblatt scheut radikale Reformen. SPIEGEL ONLINE über die Nöte des Herausgebers Arthur Sulzberger Jr.

►► POLITIK

Problem NPD: Die demokratischen Parteien fordern eine härtere Auseinandersetzung mit den Neonazis. Doch viele Politiker scheuen den offenen Schlagabtausch mit den braunen Demagogen.

►► PANORAMA

Sensationsprozess: King of Pop vor Gericht. Im kalifornischen Santa Maria muss sich Michael Jackson gegen den Vorwurf des Kindesmissbrauchs in mehreren Fällen wehren.

►► KULTUR

Weinselig: SPIEGEL-ONLINE-Interview mit dem US-Regisseur Alexander Payne über sein Roadmovie „Sideways“ – einen dramatischen Trip durch die Weinanbauggebiete Südkaliforniens.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de
Schneller wissen, was wichtig ist.

Philip Johnson, 98. Er galt als Wendehals, sogar als Verräter, ganz sicher aber als einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Als junger Mann war er ein leidenschaftlicher Anhänger der sachlichen Bauhaus-Architektur, die er zusammen mit Ludwig Mies van der Rohe nach Amerika holte und zum „Internationalen Stil“ ausrief. Gemeinsam mit Mies vollendete der Amerikaner 1958 das Seagram Building in New York City: 38 gläserne Stockwerke – eine Ikone. Doch schon bald wandte er sich einer verspielteren Ästhetik zu, setzte später auf das Hochhaus für AT&T in New York ein geschwungenes Dach. „Ich habe keine Überzeugungen, aber ich habe Geschmack“, sagte er. Und so fiel es ihm auch nicht schwer, mit einer aufsehenerregenden Ausstellung im New Yorker Museum of Modern Art (1988) die explosiven Entwürfe der Dekonstruktivisten bekannt zu machen. 1949 war er in ein vollkommen gläsernes Haus im ländlichen Connecticut gezogen, das er selbst entworfen hatte. Philip Johnson starb dort am 25. Januar.



BERND SETTMK / DPA

Christel Justen, 47. Als sie im Alter von 16 Jahren in Wien mit Weltrekordzeit Europameisterin im Brustschwimmen wurde, erwuchs der „Wasserfloh“ aus Aachen zur Symbolfigur. Endlich war es einer Athletin aus dem Westen gelungen, die seinerzeit schier übermächtigen Schwimmerinnen aus der DDR zu schlagen. Nach der Wahl zur Sportlerin des Jahres 1974 verabschiedete sich der Kinderstar dann jedoch überraschend vom Leistungssport. Zunächst ließ sie verlauten, mehr Zeit für die Schule haben zu wollen. Einen anderen Grund erfuhr das Publikum erst lange Zeit später. Anfang der neunziger Jahre erklärte sie, dass ihr bereits mit 14 Jahren Anabolika von ihrem damaligen Trainer verabreicht wurden. Christel Justen starb am 20. Januar in Waldburg in der Nähe von Schwäbisch Hall.



MOESCH / DPA

Miriam Rothschild, 96. Ihrem ewigen „Starren auf den Hintern von Flöhen“, wie sie selbst es nannte, hat die Welt die Erkenntnis zu verdanken, dass ein Mensch 250 Meter hoch springen müsste, damit seine Sprungkraft der eines Flohs entspräche. Jahrzehntlang katalogisierte die britische Naturforscherin die gewaltige Flohsammlung ihres Onkels und wurde so zur

Koryphäe auf dem Gebiet. Enthusiastisch trieb die Exzentrikerin, die zu gesellschaftlichen Anlässen schon mal in Gummistiefeln erschien, zeitlebens ihre zoologischen, botanischen und biochemischen Studien voran. Ohne je einen Universitätsabschluss gemacht zu haben, erlangte der Spross der berühmten Rothschild-Familie acht Ehrendoktorhüte, beispielsweise für ihre Arbeiten über giftige Schmetterlinge. Ihre Wildblumensaat „Des Landwirts Alptraum“ schaffte es bis auf den Landsitz von Prinz Charles. Miriam Rothschild starb am 20. Januar auf dem Familiensitz Ashton Wold, Northamptonshire.



UPRA/COX

Johnny Carson, 79. Der Vater aller Late-Night-Talker hatte zu seinen besten Zeiten 15 Millionen Zuschauer pro Sendung. Laut seinem Sender NBC stellte er zwischen 1962 und 1992 in seiner „Tonight Show“ circa 24 000 Gästen mehr als 200 000 Fragen. Der Mann, der Amerika „mit einem Lächeln auf den Lippen zu Bett schickte“, wie der US-Komiker Steve Martin befand, kultivierte den oft kopierten Anfangsmonolog im Stehen: 16 bis 22 Witze zum Zeitgeschehen in weniger als zehn Minuten – davor fürchtete sich Washingtons Polit-Prominenz. Auf die Frage, was auf seinem Grabstein stehen solle, antwortete er: „I'll be right back“ („Bin gleich zurück“) – der Spruch, mit dem er sich immer in die Werbepause verabschiedete. Johnny Carson starb am 23. Januar in seiner Villa im kalifornischen Malibu an den Folgen einer Lungenerkrankung.



DOUGLAS C. PIZAG / AP

Rose Mary Woods, 87. Sie war die perfekte Sekretärin: intelligent, diskret, loyal. 1947 hat sie den Mann kennen gelernt, dem sie ihr Leben widmen sollte und an dessen Seite sie jahrzehntlang stand – in guten wie in schlechten Zeiten: Richard Nixon. Als dessen Stern mit der Watergate-Affäre sank, bewies Woods ihre Loyalität aufs eindrucksvollste. Sie nahm die Schuld auf sich, einen Teil der aufgezeichneten Oval-Office-Gespräche, die das Gericht zur Aufklärung des Skandals verwenden wollte, versehentlich gelöscht zu haben. Wirklich überzeugen konnte die irischstämmige Republikanerin mit ihrer Version niemanden. Woods Aussage erklärte auch nur das Fehlen von fünf Minuten Beweismaterial, tatsächlich aber sind 18 1/2 Minuten für immer verloren. Rose Mary Woods starb am 22. Januar in Alliance, Ohio.